

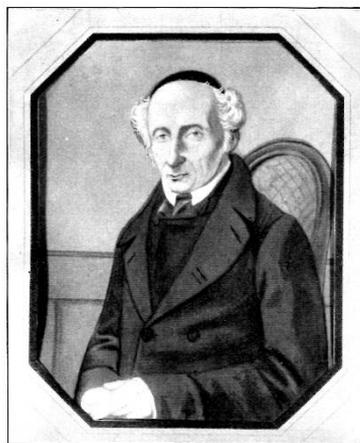
ISAAC OFFENBACH- UND SEINE HAGADAH

Jürgen Wilhelm

Issac Offenbach wurde 1779 geboren und ist heute noch bekannt als der Vater des später berühmten Komponisten Jacques Offenbach, dessen Opern und Operetten bis heute in etlichen Opernhäusern der Welt aufgeführt werden. Nicht nur Jacques, sondern auch dessen Brüder und Schwestern waren sehr musikalisch und spielten viele Instrumente äußerst erfolgreich. Ihre musikalische Begabung hatten sie wahrscheinlich von ihrem Vater geerbt.

Köln, die Juden und Frankreich

Isaac, der Ebert mit Familiennamen hieß, kam aus der bei Frankfurt gelegenen Stadt Offenbach am Main zunächst nach Deutz, wo er als Nachname seinen Geburtsort annahm, was damals üblich war. Da im katholischen linksrheinischen Köln Tanz und Alkohol streng kontrolliert und teilweise verboten waren, hatte sich das rechtsrheinische Deutz zu einem beliebten Ausflugsziel entwickelt. Isaac spielte mindestens vier Instrumente und hatte eine schöne Stimme, so dass er sein Geld als Musikant in Deutzer Vergnügungslokalen und als Musiklehrer verdienen konnte.



Isaac Offenbach, um 1830 ©Wikimedia Commons

Als die französischen Truppen unter Napoleon 1794 auch das Rheinland und Köln besetzten, führten sie viele Reformen ein. Dazu gehörte auch die Religionsfreiheit, die vor allem für die Juden wichtig war. Bis dahin waren sie nämlich in den Kleinstaaten Deutschlands und auch in Köln nicht gleichberechtigt mit den Christen, sondern wurden auf vielfache Weise unterdrückt und benachteiligt. Aufgrund dieser neuen Freiheiten kamen auch die ersten Menschen jüdischen Glaubens – seit ihrer Vertreibung aus der Stadt im Jahr 1424 – wieder in das linksrheinische Köln. Isaac Offenbach zog von Deutz nach Köln um und wurde Kantor (Vorsänger) der sich allmählich entwickelnden Jüdischen Gemeinde Kölns. Er verblieb insgesamt 30 Jahre in diesem

Amt und wurde nach seinem Tod 1850 auf dem Jüdischen Friedhof in Deutz beerdigt. Dort findet sich noch heute sein Grabstein.



Grabstein Isaac Offenbach, Jüdischer Friedhof Köln-Deutz ©Wikimedia Commons

Während dieser Zeit brachte er zwei seiner Söhne – Juda und Jakob, oder, wie sie sich später nannten: Jules und Jacques – zum Musikstudium nach Paris. Hier hatte Isaac bereits zuvor liberale Formen jüdischer Religionsausübung kennengelernt. So wurde in den Pariser Synagogen häufig gesungen, manchmal war eine Orgel vorhanden und die französische Sprache wurde anstelle des sonst üblichen Hebräisch benutzt. Isaac hielt es für wichtig, dass die Gottesdienste in der Synagoge moderner wurden, vor allem durch den Gebrauch der deutschen Sprache, um dadurch die Akzeptanz der Religion zu stärken.

Ein unermüdlicher Reformier

Mit diesen Vorschlägen stieß er jedoch auf regen Widerstand der Mehrheit der Mitglieder der Kölner Gemeinde, denn diese wollten an den traditionellen Formen festhalten. Sie fürchteten eine zu große Annäherung der Liturgie an die christlichen Gottesdienste, vor allem die evangelischen, die von Wort und Gesang der Gemeinde geprägt sind – schon damals wurden dort Predigten und Lieder in deutscher Sprache vorgetragen und gesungen. In bewundernswerter Weise hielt Isaac dennoch an seinen Reformbemühungen fest und veröffentlichte neben selbst verfassten Gedichten und Liedern zunächst ein Purim-Spiel mit über 50 Seiten. Purim ist der fröhlichste Feiertag im Jahresverlauf der jüdischen Religion. An ihm wird voller Freude an die Befreiung der Juden aus persischer Gefangennahme erinnert – und tatsächlich kann er mit dem Karneval verglichen werden. Auch ein „Gebetbuch für die Jugend“ schrieb Isaac, da er die alten Texte als nicht mehr der Zeit entsprechend empfand.



Isaac Offenbach, Hagadah, Deckblatt, 1838 ©Wikimedia Commons

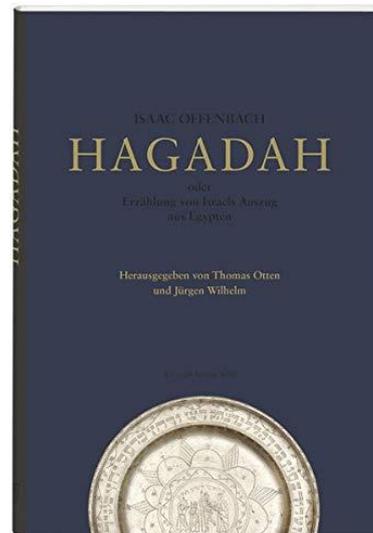
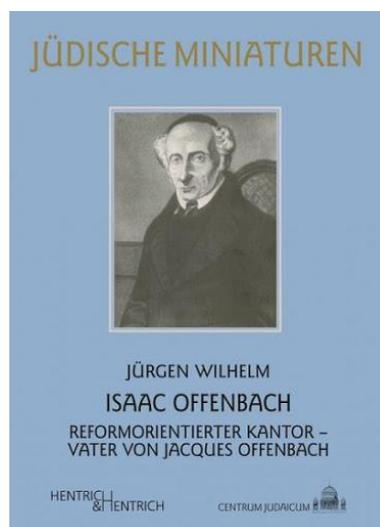
Höhepunkt seines schriftstellerischen Schaffens aber ist eine Hagadah, die er 1838 veröffentlichte. Eine Hagadah enthält liturgische Anweisungen, Lieder, Gebete und Hinweise, wie man das Pesachfest vorbereitet, die Vorabend-Seder-Mahlzeit einnimmt und wie man das Fest selbst begeht. Pessach erinnert an die Befreiung des Volkes Israel aus der Ägyptischen Sklaverei und den Auszug in die Freiheit und Autonomie des Judentums. Diese Bücher sind meist illustriert und stellen die Vorgänge dar, die im Text beschrieben sind. Ähnlich wie die Malereien und Glasfenster in den christlichen Kirchen diente die Hagadah dazu, dem jüdischen Volk die Bedeutung dieses wichtigen historischen Vorgangs für das Judentum in Bild und Sprache zu verdeutlichen.

Isaac Offenbach verfasst seine Hagadah in hebräischer und deutscher Sprache und erhöht die Attraktivität schon auf dem Umschlag durch eine wunderschöne Illustration seines Freundes, des in Köln lebenden Malers David Levy Elkan. Die hebräischen und deutschen Texte stehen sich jeweils gegenüber, so dass man in jedem Fall versteht, wovon gerade die Rede ist. In seinem Vorwort verleiht er seinem pädagogischen Ansatz mit deutlichen Worten Ausdruck. Vieles sei in den Gottesdiensten ein „toter Formalismus“ geworden, so dass es an der Zeit sei, zwar „nicht die Religion, sondern das Gewand derselben“ zu reformieren“.

Aufgaben

1. Welche Bedeutung hatte der heutige Vorort Köln-Deutz im 19. Jahrhundert?
2. Wann und warum durften Menschen jüdischen Glaubens in der Stadt Köln wieder wohnen und arbeiten?
3. Welche Reformen wollte Isaac Offenbach in erster Linie in der Kölner Gemeinde durchsetzen? Worum ging es ihm dabei?
4. Welche Reformen hat er schließlich umgesetzt?
5. Heute noch wird in jüdischen Familien am Vorabend des Pessach-Festes aus einer Hagadah gelesen. Gibt es bei euch ähnlich bedeutende Texte zu Festtagen?

Lesetipp!



Weiterführende Links

- [Isaac Offenbach](#) auf dem Jüdischen Friedhof in Köln-Deutz